

womit die in Klein- und Mittelbetrieben häufig benutzten Konten so ziemlich aufgezehrt sein dürften. Durch die Dreiteilung hat man eine für Klein- und Mittelbetriebe völlig ausreichende Trennung oder Gruppierung erreicht, hierdurch erklärt sich auch, daß diese Drei-Spalten-Verfahren und ihre Abarten gerade in Klein- und Mittelbetrieben sehr stark verbreitet sind.

Ein gewisser Nachteil besteht in dem sehr knappen Schreibraum für den Buchungstext, doch ist dieser Nachteil für Klein- und Mittelbetriebe nicht so wesentlich.

Amerikanische Journal-Verfahren

Bei diesen, vielfach abgewandelten Verfahren wird eine Art von amerikanischem Journal benutzt, d. h. ein Journal mit zahlreichen, in Spalten nebeneinander liegenden Sach-Konten. Die Besonderheit gegenüber dem bisherigen amerikanischen Journal besteht darin, daß die Personen-Konten entweder ganz links oder ganz rechts liegen und ihre Buchungen auf das Journal mittels Kohlepapier durchgeschrieben werden, während die Buchungen in den übrigen Kontenspalten ohne Durchschrift erfolgen. Entweder werden nun (wie in der schematischen Darstellung) die Personen-Konten ungetrennt in einem einzigen Hauptbuch-Konto geführt oder man benutzt ein Journalblatt für die Buchungen bei Kunden-Konten, ein anderes Journalblatt für die Buchungen bei Lieferanten-Konten oder man benutzt ein Journalblatt, welches zwei Doppelspalten, d. h. eine Doppelspalte für Kunden und eine andere Doppelspalte für Lieferanten aufweist. Es gibt auch Bordrude von Journalen, welche doppelte Geldspalten enthalten für: 1. Kunden, 2. Lieferanten, 3. Unkosten und 4. Verschiedenes. Diese

findet sich wie immer Kohlepapier. Hierauf wird die Sollbuchung vollzogen, sodas sich folgendes ergibt:

Tag	Buchungstext	Fol.	Soll	Haben	Hinweis
18.9.	O. Brandstetter, Leipzig	J 34	9876,45		H 115

Die Sollbuchung befindet sich jetzt auf dem Unter-Konto Goethe, Faust, im Journal und auf dem Herstellungs-Konto. Die Konten werden entfernt, zu oberst wird jetzt das Unter-Konto L 12 = O. Brandstetter, Leipzig, gelegt, in der Mitte befindet sich nach wie vor das Journal, zu unterst wird das Lieferanten-Konto (Gruppen- oder Hauptbuch-Konto) gelegt. Hierauf wird die Habenbuchung vollzogen, sodas sich folgendes ergibt:

Tag	Buchungstext	Fol.	Soll	Haben	Hinweis
18.9.	Druck Goethe, Faust	J 34		9876,45	L 12

Die Habenbuchung befindet sich jetzt auf dem Unter-Konto O. Brandstetter, Leipzig, im Journal und auf dem Lieferanten-Konto. Das Journal weist jetzt folgende Eintragungen auf:

Tag	Buchungstext	Fol.	Soll	Haben	Hinweis
18.9.	O. Brandstetter, Leipzig	J 34	9876,45		H 115
18.9.	Druck Goethe, Faust	J 34		9876,45	L 12

Tag	Buchungstext	Folio	Person.-Kto.		Hinweis	Hinweistext	Kasse		Postscheck		Bank		Einkauf		Verkauf	
			Soll	Haben			Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben		
21. 10.	Lt. Rechnung	J 56		34,75	L 194	Teubner, Leipzig								34,75		

Dieser Teil der Buchung ist eine Durchschrift von dem aufgelegten Personen-Konto Teubner! ← ————— → Dieser Teil der Buchung wird nicht durchgeschrieben!

vier Gruppen werden von den Kontenblättern auf das Journal durchgeschrieben, während die weiterhin anschließenden Konten, z. B. Kasse, Postscheck, Einkauf, Verkauf nicht durchgeschrieben werden. Ein derartiger Bordrud würde also ein Vier-Spalten-Verfahren mit amerikanischem Journal darstellen. Gerade dieser Bordrud beweist, daß sich allen Wünschen entsprechen läßt ohne Rücksicht darauf, ob sie wirklich berechtigt und zweckmäßig sind.

Die amerikanischen Journal-Verfahren werden vor allem denen willkommen sein, die bisher schon amerikanische Journale für die täglichen Grundbuchungen benutzten. Als Vorteil werden sie den Umstand betrachten, daß alle Buchungen für Kasse, Postscheck, Bank, Einkauf und Verkauf im einzelnen auf diesen Konten ersichtlich und nicht durch Sammelbuchungen ersetzt sind; der Fachmann denkt hierüber anders.

Ein gewisser Nachteil ist das durch die vielen Geldspalten verursachte breite Format des Journals sowie die gewisse Mehrarbeit bei dem Aufrechnen und Übertragen der einzelnen Geldspalten.

Drei-Blatt-Verfahren

Nach meiner Ansicht ist dieses Verfahren die beste Lösung der Durchschreibebuchführung, abgesehen vielleicht für die Zwecke von Kleinbetrieben. Es werden Unter-Konten wie bei dem an erster Stelle geschilderten Ein-Zug-Verfahren benutzt, ferner Journalblätter mit gleicher Einteilung und außerdem noch Gruppen-Konten oder Hauptbuch-Konten, diese meist mit besonderer Färbung. Wenn die bereits anfangs erwähnte Rechnung von Brandstetter für die Drucklegung von Goethes Faust verbucht werden soll, so wird wie folgt verfahren:

Für die Sollbuchung wird in den Apparat zu oberst das Unter-Konto H 115 = Goethe, Faust gelegt, in der Mitte befindet sich das Journal, zu unterst wird das Herstellungs-Konto (Gruppen- oder Hauptbuch-Konto) gelegt, zwischen den Bordruden be-

Diese Durchschriften im Journal sind eigentlich nichts anderes als eine etwas andere Darstellung des früher bereits im alten »italianischen Styl« gegebenen Buchungsfalles.

Das Drei-Blatt-Verfahren gestattet eine weitgehende sogen. »automatische Gruppierung« oder Führung von Hauptbuch-Konten sowie eine sehr weitgehende Arbeitsteilung.

Ein Nachteil scheint zu sein, daß durch das Auswechseln der zu unterst liegenden Gruppen-Konten eine Mehrarbeit entsteht. Das ist jedoch nicht der Fall, wenn, wie früher betont, hintereinander und nicht durcheinander gebucht wird.

Geteilte Journale.

Die alte Gesundheitsregel »Gut gekaut, ist halb verdaut« wird von der lieben Menschheit meist nicht beachtet. Gerade in Großbetrieben hat man jedoch längst erkannt, daß das richtige »kauen«, d. h. das Vorbereiten oder Vorarbeiten der Arbeit manchmal viel wichtiger als die Arbeit selbst ist und sie ganz wesentlich erleichtert und vereinfacht.

In größeren Betrieben mit zahlreicherem Buchführungspersonal läßt sich leicht eine weitgehende Arbeitsteilung durchführen und dieses ermöglicht nun die Benutzung von Sonderjournalen für die verschiedenen Arten von Buchungsvorfällen. So werden Teiljournale geführt z. B. für »Postscheck Soll / Kunden Haben«, »Kunden Soll / Verkauf Haben«, »Einkauf Soll / Lieferanten Haben«, »Unkosten Soll / Kasse Haben« usw. Die Gestaltung der Aufteilung hängt ganz von dem jeweiligen Betrieb ab. Diese Journalteilung setzt selbstverständlich ein entsprechendes Vorbereiten des Buchungsguts voraus, was jedoch keine Schwierigkeiten bereitet. Erreicht wird damit, daß man nur Unter-Konten und Journale benötigt, auf die vorerwähnten Gruppen-Konten verzichten kann und wegen der Journalteilung dennoch zwangsläufig zu einer Gruppierung der gebuchten Geschäftsvorfälle

